

Mit Experimenten zu gutem Feldfutterbau

*Maschinen und üppiger Aufwuchs begeistern den nordrhein-westfälischen Mutterkuhhalter Bernd Eichert.
Von Jörn Bender*

*Bilder von oben
nach unten:*

*Biokreis-Landwirt
Bernd Eichert
betreibt Limousin-
Mutterkuhhaltung
mit Grünlandwirt-
schaft und Ackerbau
(Bild: Jörn Bender)*

Biokreis-Landwirt Bernd Eichert (www.bio-bauer-bernd.de) könnte man in mancher Hinsicht als „intensiven Ökolandwirt“ bezeichnen. Der 41-Jährige aus Wenden-Bebbingen im nordrhein-westfälischen Landkreis Olpe hält auf 25 Hektar rund 20 Limousin-Mutterkühe mit Nachzucht. Drei Hektar zum Hof gehörendes Ackerland

bereiten dem agilen Biobau-

ern besondere Freude – hier experimentiert dieser mit verschiedenen Gras- und Leguminosenmischungen. Um auf der überschaubaren Ackerfläche stets sinnvolle Kulturen für den eigenen Betrieb anbauen zu können und dennoch eine vielfältige Fruchtfolge vorzuhalten, kooperiert Eichert dabei zeitweise mit dem im Nachbarort beheimateten Bioland- und Biokreisbetrieb von Milchviehhalter Markus Kaufmann, der neben reichlich Dauergrünland ebenfalls rund zwölf Hektar Ackerfläche, unter anderem mit Futtergetreide und Silomaisanbau, bewirtschaftet. 2015 konnte

so eine interessante Ganzpflanzensilage (GPS) aus einer Öko-Ansaatmischung der DSV mit Hafer (69 Prozent), Felderbsen (15 Prozent), Sommerwicken (15 Prozent) und Sonnenblumen (1 Prozent) gewonnen werden. Als Saatstärke wurden 160 Kilo Mischung je Hektar ausgebracht, zudem rund 35 Kilo Klee grasuntersaat. Der Aufwuchs wurde per Feldhäcksler mit Direktschneidwerk gemäht und bei 29,6 Prozent TS-Gehalt unmittelbar in einen Folienschlauch siliert. Das entsprechende Futter mit 122 Gramm nutzbarem Rohprotein und einem Energiegehalt von 5,49 MJ NEL findet insbesondere bei der Ausmast der für die Direktvermarktung vorgesehenen männlichen Absetzer Anwendung.



Im Spätsommer dieses Jahres weideten dann bereits die Mutterkühe auf der gut entwickelten Untersaat. Aktuell wächst auf einer weiteren Fläche ein Klee-grasbestand, bestehend aus Alexandriner- und Perserklee, Welschem und Einjährigem Weidel-gras heran, der einem Gerstenanbau von Markus Kaufmann als Zwischenfrucht nachfolgte. Hier soll 2016 wiederum das GPS-Gemenge ange-baut werden.

Grünlandsaatgut mehrmals im Jahr

Einen ähnlich intensiven Umgang wie mit seinem Feldfutterbau pflegt Bernd Eichert auch mit dem im Betrieb vorherrschenden Dauergrünland. Schon vor Jahren investierte er in einen professionellen, sechs Meter breiten Grünlandstriegel, der seither auch im Lohn eingesetzt wird. Neben regelmäßigem Einsatz von Striegel und Sichelmulcher wird zudem, mitunter sogar mehrfach im Jahr, Grünlandsaatgut nachgesät. Die Bewirtschaftung des Grünlandes erfolgt neben der Beweidung durch die Mutterkuhherde über drei bis vier Schnitte, die mit eigener Technik zu Silage- oder Heurundballen verarbeitet werden. Auch hierbei setzt der Bebbinger auf die Kooperation mit einem Berufskollegen. Eichert hält dabei eine aktuelle Ballenpresse, Striegel, Güllefaß und Frontmäherwerk vor, Robert Bäumker steuert Wender und Schwader, Miststreuer sowie Heckmäherwerk bei. Ein wenig enttäuscht ist Bernd Eichert indes von Detailregelungen der Ökoförderung des Dauergrünlandes in NRW – diese verbieten seit dem 1.7.2015, abgesehen von wenigen Ausnahmesituationen, einen Pflegeumbruch von Dauergrünland selbst bei unmittelbarer Neuansaat. Gerade solche Neuansäten können nach Ansicht des Bebbingers aber die örtliche Kulturlandschaft in einer von Dauergrünland stark dominierten Region durchaus bereichern. Wird dabei zum Beispiel eine Beimischung von Rotklee vorgenommen, so ist dessen Blüte zu mancher Jahreszeit der einzige Farbtupfer in einer sonst blütenlosen Weidelgraslandschaft. Auch motiviert es Bernd Eichert immer wieder, wenn er als Ökolandwirt einen ertragreichen Futterbau vorzeigen kann. Mit solchen vielfältigen und schönen Beständen, so der auch politisch aktive Biobauer, könne man auch eher kritisch eingestellte konventionelle Kollegen durchaus zum Nachdenken bringen.



*Üppig blühende
Rotkleebestän-
de können die
Landschaft saisonal
bereichern
(Bild: Bernd
Eichert)*